

Christian  
Schmolke **Nach  
Gibraltar.**



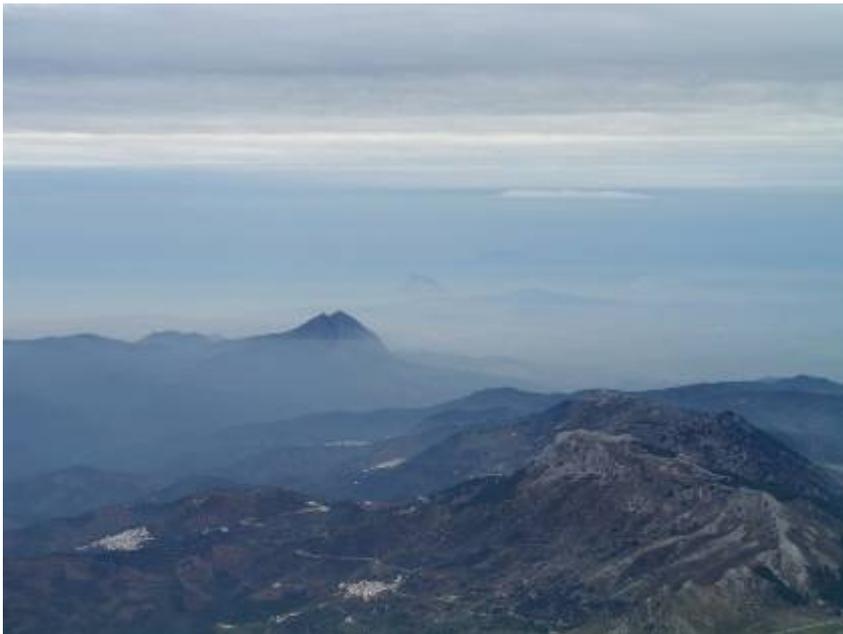
## 4 Länder, 3 große Internationale Flughäfen und 2 Kontinente - ein Flug mit der Echo Klasse (C172) von Jerez (Südspanien) nach Gibraltar - hier ein Reisebericht.

Für unseren Frühjahrstrip haben wir Jerez in Südspanien ausgewählt um hier dem langen Winter in Deutschland zumindest für ein paar Tage zu entfliehen.

Viele Airlines fliegen mehrmals in der Woche Jerez an; so war für uns auch ein verlängertes Wochenende von Donnerstag bis Sonntag gut planbar. Außerdem ist hier eine deutsche Flugschule (Fly in Spain) beheimatet, bei der man problemlos diverse Motormaschinen chartern kann.



Das Highlight des Kurztrips sollte ein Flug nach Gibraltar sein. Leider ist dies im modernen Europa heute immer noch nicht so ohne weiteres möglich. Spanien erkennt heute immer noch nicht den Status von Gibraltar an und daher sind direkte Flüge von Spanien nach Gibraltar und umgekehrt nicht möglich. Es ist also von Spanien vorher ein Flug nach Portugal oder Marokko notwendig. Selbst Anrufe von Spanien nach Gibraltar sind weder aus dem Festnetz, noch aus dem Mobilnetz möglich. Da für die Landung in Gibraltar eine Genehmigung erforderlich ist, muss diese unbedingt vorher von Deutschland per Fax eingeholt werden. Aber wer glaubt damit schon am Ziel zu sein hat sich getäuscht. Viele hatten uns vom Flug eben wegen der umständlichen Genehmigungen und Verfahren und wegen der Schwierigkeit des Platzes bei Wind abgeraten. Wir wollten es aber dennoch wagen.



Der Flugtag begann früh um 8:00 Uhr mit der Einholung des aktuellen Wetters. Hierfür ist das Flightplan Office im Flughafen von Jerez sehr gut ausgestattet. Für jeden Flug, selbst für lokale Flüge muss man hier einen Flugplan aufgeben.

Unsere geplante Route für den Tag sollte uns von Jerez entlang der spanischen und portugiesischen Küste nach Portimao in Portugal führen. Von hier aus sollte der Flug nach Gibraltar starten. Eine Landegenehmigung hatten wir für 13:00 UTC. Von dort planten wir den Rückflug über Tanger wieder nach Jerez.

Nach dem Start und dem Verlassen der Kontrollzone von Jerez ist eine Anmeldung bei der Luftkontrolle (Sevillaia Controll) obligatorisch.

Unser erstes Ziel hieß Portimao. Ein kleiner schöner Flugplatz am westlichen Ende der Algarve. Es war ein schöner Flug entlang der Küste. Etwas kompliziert war das Umfliegen von Faro, da die Meldepunkte nicht mit Buchstaben des ICAO Alphabets bezeichnet sind, sondern irgendwelche für nicht portugiesisch sprechende Menschen, unaussprechliche Namen haben. Hier dran sind wir auch im Funk mit ATC fast verzweifelt. Der Flug ging an der wunderschönen Algarve Küste entlang weiter. Natürlich mussten wir auch das südwestlichste Ende von Europa umrunden. Der Leuchtturm Cabo de Sao Vicente steht hier majestätisch auf zerklüfteten Felsen. Kaum auf dem schönen Platz in Portimao gelandet wurden wir damit konfrontiert wegen des Zolls doch noch Faro anzufliegen. Sämtliche Einwände waren zwecklos; Faro Controll bestand auf einer Landung. Der Controller in Portimao versprach uns eine bevorzugte Landung in Faro zu organisieren, damit wir nicht mehr Zeit als nötig verlieren. Dann wurde unser Flugzeug aufgetankt und neue Flugpläne geschrieben und es ging in Windeseile auf nach Faro. Kaum waren wir gestartet und hatten uns vom Flugleiter in Portimao mit Dank verabschiedet, hatten wir



bereits weit mehr als 20 Minuten vor der Landung in Faro die Landefreigabe. "Your are Nr. 1 and cleared to land on 10 ". Keine 5 Minuten später meldete sich eine Boing von British Airways und bat um eine visuelle Landung in Faro. "You are No. 2 behind Cessna 172 make 360's at your present position." Oh, was hat sich wohl der Pilot geärgert und bei uns war die Freude groß.



Eine perfekte, schnelle und sehr freundliche Abfertigung in Faro schlug mit knapp € 60,-- zu Buche. Für das Erlebnis im Landeanflug und den guten Service durchaus angemessen. Aber die Landung wäre wie sich dann beim Zoll herausstellte überhaupt nicht nötig gewesen. Die Zöllner waren eben besser über das Schengener-Abkommen informiert als die Controller. Na ja, es hatte sich trotzdem gelohnt.

Danach waren wir endlich auf dem Weg nach Gibraltar, dachten wir jedenfalls. Kaum waren wir wieder im spanischen Luftraum bestand der Controller darauf uns nach Jerez zu leiten. Angeblich würde unser Flugplan von Faro nach Jerez lauten. Wir baten, falls er nun wirklich falsch sei (welches wir bis heute nicht glauben) um eine Flugplanänderung und den Weiterflug nach Gibraltar. Eine circa 45 minütige Diskussion über die Unmöglichkeit unseres Vorhabens folgte, wobei er bis zum unmittelbaren Erreichen

einer Kontrollzone noch nicht einmal einen Frequenzwechsel trotz mehrfacher Bitte gestattete, um eine Durchfluggenehmigung durch eine militärische CTR vom Platz Rota Navy einzuholen. Nach Genehmigung und Durchflug schalteten wir zurück zum spanischen Controller und endlich willigte er ein und gab uns die Weiterfluggenehmigung nach Gibraltar. Die Freunde bei uns war so groß, dass wir die Machtdemonstration des Spaniers schnell vergessen hatten. Wir meldeten uns rechtzeitig vor dem ersten Kontrollpunkt zum Anflug von Gibraltar. Im besten Oxford English wurden wir sehr freundlich begrüßt: „Welcome Mr. Schmolke, we are expecting you. Enjoy your flight inbound Gibraltar.“



Langsam kam der Rock in Sicht und wir flogen entsprechend der vorgesehenen Route den Anflug zur 09. Ein atemberaubendes Erlebnis. Im Final lag die Piste wie ein Flugzeugträger vor uns. Da über die Landebahn in Gibraltar die einzige Verbindungsstraße

zwischen Gibraltar und dem spanischen Festland führt, muss diese für jede Landung abgesperrt werden. Im Ausrollen rollt man an den geschlossenen Schranken vorbei, wo hunderte von Menschen auf unsere „Mücke“ warteten.

muss diese für jede Landung abgesperrt werden. Im Ausrollen rollt man an den geschlossenen Schranken vorbei, wo hunderte von Menschen auf unsere „Mücke“ warteten.



Nach dem Abstellen mit Marshal-Service ein herzlicher Empfang. Die Zollformalitäten sind schnell erledigt und man empfiehlt uns eine Taxitour zum Rock. Wegen der weit fortgeschrittenen Zeit und dem noch weiten Weg zögern wir und starten doch zu Tour. Dies haben wir nicht bereut.

Von oben hatten wir noch einmal einen traumhaften Blick auf die Bahn und auf unseren kleinen verlorenen Flieger auf dem Aproan. Schnell noch ein paar Affen füttern und weiter geht's nach Marokko. Mit etwas Wehmut verlassen wir nach einem problemlosen Start Gibraltar und fliegen über die Straße von Gibraltar nach Marokko um in Tangar zu landen.



Etwas Schwierigkeiten hatten wir beim Rollen die Tankstelle zu finden, da sich diese als mobiler Tankanhänger am Rand des Taxiways herausstellte. Wir haben schallend gelacht. Beim Zoll war es



noch besser: „Welcome Comandante“ mit tiefer Verbeugung..... So sind wir noch nie begrüßt worden. Leider hatten wir auch hier keine Zeit, da der Sunset rasend schnell näher rückte. Ein Nachtflug wird in Spanien nur IFR genehmigt, also müssen wir pünktlich zurück sein. Das letzte Leg ging von Tangar hinaus über den Atlantik und der Straße von Gibraltar wieder nach Jerez, wo wir 15 Minuten vor Sunset sicher und überaus glücklich landeten. Wir waren über 10 Stunden, davon fast 7 Stunden in der Luft unterwegs gewesen.

Für uns (Sabine Dücker & Christian Schmolke) war es der erste Trip dieser Art, wir werden aber auf jeden Fall wiederkommen. Es war traumhaft schön und es steht noch ein Kaffee in Rick's Cafe in Casablanca aus.